

Zeitschrift:	Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band:	1 (1911)
Heft:	4
Rubrik:	Rundschau der "Berner Woche"

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Rundschau der „Berner Woche“

Wir bieten hier unserem werten Lesepublikum Gelegenheit zur Mitarbeit in der Weise, daß wir Bilder jeglicher Art in Empfang nehmen, wie Photographien und Zeichnungen von Landschaften und Personen (siehe Biographien), die sich durch Aktualität oder sonstige Vorzüge zur Veröffentlichung eignen.

Biographien

Drei Sonderbundsveteranen.

Immer lichter werden die Reihen der alten Garde; die wackern Greise, die einzigen Schweizer, die im Kugelregen des Kriegsgefechtes gestanden, sie werden einer



† Jakob Appenzeller.

nach dem andern abberufen in die große Armee. Bald sind ihrer nur wenige mehr, die den staunend hörchenden Enkeln vom guten General Dufour und seinem glorreichen Feldzuge mit den scharfen Gefechten bei Meyerskappel und Gislikon erzählen können als von Dingen, die sie selbst gesehen und erlebt haben.

Drei Berner Veteranen sind so in kurzer Zeit vor und nach Neujahr in den Kreis der Waffenkameraden von 1847, die jenseits um das ewige Wachtfeuer sich versammelt haben, hinübergetreten.

Wie haben sie geheißen und was sind sie gewesen?

Vorab der „Kommandant“ und Señor!

1. **Jakob Appenzeller**, alt-Kommandant, Landwirt in Otterbach bei Affoltern. Er starb als 91-Jähriger an einem Schlagflusse in der zweiten Woche des Januar. Ein typischer Vertreter des alten Emmenhalter Bauernadels stieg mit ihm zu Grabe.

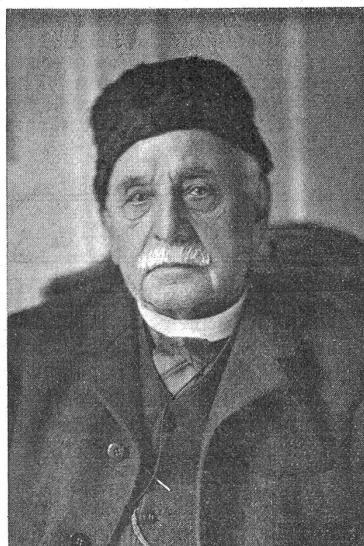
Appenzeller bewirtschaftete den Familienhof, von dem Vater und Bruder frühzeitig weggestorben waren. Erst spät als ein Bierziger heiratete er; seine Gattin Anna, geb. Großenbacher starb ihm im Unglücksjahr 1875, in dem er auch seinen

Bruder, den einzigen Sohn und die hochbetagte Mutter verlor. Drei Töchter blieben ihm, denen er ein lieber treubefolgter Vater war.

Der Bauersmann Jakob Appenzeller stand an führender Stelle unter den vorwärtsstrebenden Emmenhalter Landwirten. Er half mit bei allen Neuerungen, die seinen Stand voraus brachten, insbesondere förderte er den genossenschaftlichen Zusammenschluß seiner Berufsgenossen.

Im politischen Leben gehörte er der liberalen Partei an, deren Anfänge er als 10jähriger Knabe auf sonderbare Weise miterlebte. Der Vater nahm ihn mit an eine Versammlung von Vertrauensmännern ins Sommerhaus zu Burgdorf, wohin die Brüder Schnell zur Besprechung des geplanten Staatsstreiches gegen die Aristokratie eingeladen hatten. Das wichtigste Ereignis seines Lebens war wohl der Sonderbundskrieg, den er als Infanteriehauptmann mitmachte. In seiner militärischen Laufbahn hat es Appenzeller bis zum „Kommandanten“ gebracht. Er kommandierte das Trachselwalder Bataillon 37.

Ein feiner adeliger Sinn bewahrte in ihm das Interesse an historischen Dingen. Er besorgte eine ausführliche Familienchronik, wo er auch seine kriegerischen und politischen Erinnerungen aufzeichnete und die einem Historiker wertvoll werden könnte.



† Sr. A. Traffelet.

(Phot. E. Vollenweider Bern.)

Ein König in seinem kleinen Reich, so mußte der 90jährige Greis sich gefühlt

haben. Seine Untertanen, es waren die Tausende von Erinnerungen, die seinem Willen gehorchten, sein Hofsstaat, die Liebe und die Achtung, die ihn bis zum letzten Atemzuge umgaben.

2. Nicht weniger würdig an Jahren und reich an Erinnerungen ist der 86-jährige **Sr. A. Traffelet**, Privatier in



† Johann Steiner.

Bern, am 26. Januar in die Ewigkeit hinaufgezögert.

Wie jener ein Landmann, so ist dieser ein typischer Städter und Vertreter des ehrenwerten alten Kaufmannsstandes gewesen. Den nachfolgenden Lebensabriß entnehmen wir dem „Berner Tagblatt“.

Geboren am Weihnachtstag des Jahres 1824, durchlief Traffelet die „obrigkeitsliche Schule“ an der Neuengasse. Als junger Mann trat er in die Reihen der „Stadt-Legion“ ein, einer militärischen Stadtwache, die kurz vor dem Sonderbundsfeldzug aufgelöst wurde. In den Sonderbundskrieg zog Traffelet mit der ersten Jägerkompanie, Bataillon Dietler. Im Jahre 1850 übernahm er das dazumal wohlbekannte Spezereigeschäft Enkelmeyer an der Käfflergasse, das er nun 52 Jahre lang trefflich führte, bis er als 78-Jähriger sich in den redlich verdienten Ruhestand begab, den er nun noch eine Reihe von Jahren im Kreise der Seinigen genießen konnte. Während 30 Jahren war Vater Traffelet Wagmeister der städt. Kleinvochwage (der letzte Pächter der Gemeinde); als solcher steht er bei der älteren Mezgerschaft unserer Stadt in bester Erinnerung. Die Käfflergässgesellschaft zählte Traffelet zu ihren Gründern, und mit

ihm sinkt der letzte vom stadtbernerischen Fahrgängerverein 1824 ins Grab. Nach kurzer Krankheit ist der 86jährige am Abend des 26. Januar friedlich entchlummet. Ein freundliches Andenken ist dem so sympathischen Manne, der ein Alt-berner von bestem Schrot und Korn, in der ganzen Stadt geachtet und beliebt war, und der trotz vieler Schicksalschläge sich einen goldenen Humor bis ins hohe Alter gewahrt hatte, gesichert.

3. Ein schlichter und bescheidener Mann in des Wortes einfacher und bester Bedeutung war Vater **Johann Steiner** von Auferbirrmooß im Kurzenberg, geb. 1827, gest. den 20. Dezember 1910.

Er hat sich aus sehr schlichten Verhältnissen herausgearbeitet zum kleinen Geschäfts- und Haussbesitzer. Er war 55 Jahre lang in Erlenbach im Simmental ansässig und tätig als Bleiker und Walcher, in einem Handwerk, das ehemals goldenen Boden hatte und heute kaum mehr genannt wird. — Seinen Lebensabend beschloß der Greis bei Tochter und Schwiegersohn in Thun. Bis zur letzten Stunde war er ein rüstiger Alter, der gerne von seinen reichen Lebenserfahrungen und seinen Sonderbundserinnerungen erzählte.

H. B.

Vorträge

Vorträge des Hrn. Dr. jur. John R. Mott. Auf Einladung der christlichen Studentenvereinigung hält Hr. Dr. jur. John Mott, Generalsekretär des christlichen Studenten-Weltbundes in Bern Freitag den 10. Februar in der Aula der Hochschule, Sonntag den 12. Februar und Montag den 13. Februar, jeweilen abends von 8 Uhr an im großen Kasinoaal Vorträge. Der Sprecher, der in allen fünf Erdteilen bereits unter enormem Beifall und Zugang in vielen großen Städten öffentlich aufgetreten ist, bereit gegenwärtig die Schweiz, namentlich die Universitätsstädte und wird von auswärtigen und hiesigen Professoren sehr warm empfohlen. Mott wirkt vor allem auf Willen und Energie. Er besitzt Beredtsamkeit und ist doch nicht, was man einen „großen Redner“ nennt. Er wirkt nicht auf die Nerven. Er spricht ruhig mit wenig oder gar keinen Gebärden. Aber der Ton ist so entschieden, daß die Aufmerksamkeit sofort gefesselt wird. Man fühlt, daß man eine kraftvolle Persönlichkeit vor sich hat, deren Willen gewissermaßen sichtbar und fühlbar wird.

Krieg und Frieden. (Einges.) Dies weittragende und tiefführende Thema steht je länger je mehr zur öffentlichen Diskussion. Christen und Nichtchristen, Sozialisten und Friedensfreunde, Militärfreunde und Anhänger Tolstois, sie alle nehmen zu diesem Problem in ihrer Weise lebhaft Stellung. Aber man hat durch-

aus den Eindruck, daß noch viel Geistesarbeit nötig sein wird, bis die Menschheit zu einer wirklichen Lösung dieser Frage gelangen wird. Zu solcher weiter anzuregen, ist die Absicht von drei Vorträgen die Herr Dr. Konrad Bächlin im Verein Philadelphia über dies Thema zu halten gedenkt. Dienstag den 14. Februar: Der Krieg als unleugbare Tatsache. Montag den 20. Februar: Nationale Betrachtungsweise. Montag den 27. Februar: Die Stellung des Christen. Vorverkauf der Eintrittskarten bei Herren Zigerli & Cie., Spitalgasse 14. Näheres siehe Inserat Stadtanzeiger.

Stile alter Stempeldrucke. Im Inhalt fällt die vornehme Anordnung des Satzes auf, die mit den einfachsten Mitteln erreicht worden ist. Einen schönen und bei derartigen Berichten ungewohnten Schmuck bilden die beiden Illustrationsbeilagen, die das an die Ehrenmitglieder vermittelte Diplom und eine der preisgekrönten Kunstphotographien aus dem vorjährigen Preis ausschreiben des Verkehrsverein wieder gegeben.

Aus dem Inhalt werden folgende Angaben von Interesse sein: Die Zahl der Einzelmitglieder betrug am Jahresende 1906 gegen 1007 im Vorjahr. Hierzu kommen 8 (2) Ehrenmitglieder und 60 (35) Subvenienten. Die Saison 1910 in Bern wird im ganzen als nicht ungünstig bezeichnet und insbesondere eine Zunahme des Verhältnisses der Logiernächte zur Personenfrequenz in den berühmten Gasthöfen feststellt, die auf einen längeren Aufenthalt der Fremden in der Bundesstadt schließen läßt. Dem Verkehr auf dem Offiziellen Verkehrsgebäude ist ein unterhaltslich zu lesendes Kapitel gewidmet, das eine Mustersammlung merkwürdiger Anfragen bringt und die Freuden und Leiden der auskunftgebenden Beamten höchst ergötzlich schildert. Diese werden in der vielseitigsten Weise in Anspruch genommen.

Handel und Gewerbe

Die Nachricht von der projektierten **Einfuhr argentinischen Fleisches** durch neugegründete Importgesellschaften erweckt in landwirtschaftlichen Kreisen große Besorgnis. Die „Schweiz. Bauernzeitung“ rechnet aus, daß das gefrorene Fleisch verzollt franko Schweiz an Vierteln gewogen auf rund 50 Rp. das Pfund den Importgesellschaften zu stehen kommt. Man fürchtet den Ruin der Viehmaut, eine Verteuerung der Milchproduktion und eine schwere Schädigung auch des Meierganges.

Dr. Bürgin, der, wie wir mitteilten, zum Studium der Einfuhrverhältnisse in London weilte, ist zur Berichterstattung heimgekehrt.

Postwesen

Sumarische Frankierung von Drucksachen und Warenmustern im Innern der Schweiz. Durch die Oberpostdirektion ist eine Verfügung getroffen, wonach Drucksachen und Warenmuster in der Anzahl von wenigstens 200 Exemplaren summarisch frankiert werden können. Eine Neuerung, die von Geschäftsleuten, Vereinen und Privaten begrüßt werden wird.